



# EHRENKODEX - Leitlinien für Teilnehmende

DES ZENTRUM FÜR HOCHSCHULSPORT (ZfH) DER GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT (GU)

*Das Zentrum für Hochschulsport (ZfH) der Goethe-Universität Frankfurt (GU) bietet im Rahmen des gesetzlichen Auftrags Sport-, Gesundheits- und Bewegungsangebote primär für die Angehörigen der GU an. Grundlage des Denkens und Handelns an der GU ist die Wertschätzung von Offenheit und Vielfalt (Leitbild der GU). Das ZfH der GU identifiziert sich mit dem Leitbild und der Antidiskriminierungsrichtlinie der Universität und verpflichtet sich selbst zu einem Ehrenkodex, der zum SoSe 2021 verabschiedet wurde. Teilnehmende des Hochschulsports verpflichten sich den nachfolgenden Leitlinien und bestätigen diese bei der Anmeldung zum Hochschulsport. Eine Missachtung der Leitlinien kann zum sofortigen Ausschluss vom Hochschulsport führen.*

Alle Personen, die im Hochschulsport aktiv sind (z.B. Teilnehmer\*innen, Funktionsträger\*innen etc.), tragen mit ihrem Verhalten zu einem Klima bei, in dem die persönliche Integrität und die Selbstachtung aller Teilnehmer\*innen und Funktionsträger\*innen respektiert wird.

Im Hochschulsport aktive Personen dürfen keine Form von Gewalt<sup>1</sup> ausüben (Bsp. weder auf physischer, psychischer, sozialer oder sexualisierter Art<sup>2</sup>) und stellen sich gegen jede verbale oder nonverbale Form von Diskriminierung (z.B. Rassismus, Diskriminierung aufgrund der geschlechtlichen oder sexuellen Identität, Ableismus und anderer in der Antidiskriminierungsrichtlinie benannten Formen) und verletzendem Verhalten (z.B. Beleidigung, Grenzverletzungen, Belästigung, Mobbing, Stalking).

Alle Aktiven im Hochschulsport sind sich bewusst, dass die individuellen Empfindungen von Nähe und Distanz bei allen Menschen unterschiedlich sind. Entscheidend ist, dass die persönlichen Grenzen der anderen respektiert werden. Ziel ist es, dass sich alle beteiligten Personen im Hochschulsport wohl fühlen und ein sicheres Sporttreiben für jede\*n möglich ist.

Bei der Teilnahme am Hochschulsport wird ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander erwartet. Der Fair Play<sup>3</sup> Gedanke des Sports dient dabei als Grundlage, Doping und Medikamentenmissbrauch sind untersagt<sup>4</sup>.

---

Im Konfliktfall besteht die Möglichkeit, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Bei Unsicherheiten, Fragen und/oder Vorfällen im Spektrum Grenzverletzungen, Diskriminierung und sexualisierter Gewalt können die Ansprechpersonen im Hochschulsport, die Gleichstellungsbeauftragten des FB05 oder die Antidiskriminierungsstelle der Universität kontaktiert werden:

Hochschulsport:

Luisa Klein

E-Mail: klein@hochschulsport.uni-frankfurt.de | Tel.: 069-79824413

Joshua Kliewer

E-Mail: kliewer@hochschulsport.uni-frankfurt.de | Tel.: 069-79824540

Antidiskriminierungsstelle der Universität:

Jana Arnold

E-Mail: j.arnold@em.uni-frankfurt.de, antidiskriminierungsstelle@uni-frankfurt.de | Tel.: 069-79818134

---

<sup>1</sup> Ein dem Regel- und Normsystem entsprechendes Verhalten wie beispielsweise einen sportartimmanenten Körperkontakt, (z.B. der Zweikampf beim Fußball oder der Körperkontakt bei Kampfsportarten) fällt in diesem Zusammenhang nicht unter den Gewaltbegriff.

<sup>2</sup> Sexualisierte Gewalt umfasst eine Spannweite von Handlungen mit und ohne Körperkontakt; sie reicht von beleidigenden Worten und sexistischen Witzen über die Verbreitung von pornographischem Material bis hin zu Handlungen mit Körperkontakt und sexueller Nötigung oder Vergewaltigung. Gemeinsames Merkmal ist, dass sich Vorfälle von sexualisierter Gewalt gegen den Willen der Betroffenen ereignen oder diese aufgrund körperlicher, psychischer oder kognitiver Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen können. Die Ausübenden nutzen ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten der Betroffenen zu befriedigen.

<sup>3</sup> Definition Fair Play – Fairness (und damit Fair Play) wird hier nicht unterteilt in formelle sowie informelle Fairness. Fairness ist zu keinem Zeitpunkt ein regulatives Prinzip, welches sich über die bloße Regelbefolgung vollzieht. Hier wird Fairness in Anlehnung an Gerhardt (1995) als eine mit der Logik des Sports/ Spiels verknüpfte Einstellung jeder einzelnen Person, durch sein\* ihr eigenes Verhalten das Sport/ Spiel als Sport/ Spiel zu sichern, verstanden.

<sup>4</sup> Siehe auch Nationaler [Anti-Doping Code](#)